

Inklusionskonzept für Gymnasien

Beitrag von „HerrLaempel“ vom 7. Februar 2018 22:14

Zitat von Milk&Sugar

Hmm... diese Diskussion hatte ich noch nicht. Irgendwie haben die Schüler immer verstanden, dass der Junge im Rollstuhl anders zu werten ist, als der Schüler der nur keine Lust hatte.



Ich unterrichte an einer IGS, d.h., wir bieten alle drei Bildungsgänge an und die Schüler, die diese Bildungsgänge anstreben, werden gemeinsam unterrichtet. Dazu kommen noch die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (bei uns I-Kinder genannt). Ohne jetzt auf die Schwierigkeiten und die Mehrarbeit, die das alles mit sich bringt, einzugehen, möchte ich lediglich diesen Punkt unterstreichen.

Diese I-Kinder werden bei uns anders bewertet, bekommen leichtere Arbeiten, usw. Sie müssen auch weniger Arbeitsaufträge im Unterricht erledigen, weil sie einfach langsamer sind. Es hat sich noch nie ein Kind darüber beschwert. Die SuS wachsen in der Grundschule damit auf und für sie ist das das normalste auf der Welt. Die sehen auch vollkommen ein, dass die I-Kinder wegen ihrer "Bevorzugung" nicht zu beneiden sind oder so.

Natürlich ist den Schülern auch bewusst, dass ein I-Kind mit diesem Status nie denselben Abschluss wie sie erreichen kann, sondern lediglich eine besondere Form der Berufsreife.

Zur Inklusion an Gymnasien hat der Philologenverband übrigens kürzlich Stellung bezogen:

<http://www.philologenverband.de/diverse/texte...239b37019b59660>